DZ PRIVATBANK



WÄHRUNGSINFO

Ausgabe Oktober

Stand: 28.10.2026

WIR.
VERMÖGEN.
MEHR.

Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Euro (EUR)

KONJUNKTUR

Die Wirtschaft des Euroraums zeigt sich gegenüber den Auswirkungen der Krise am Persischen Golf relativ robust. Das Wirtschaftswachstum von 0,6 % im zweiten Quartal fiel überraschend hoch aus. Der private Konsum blieb trotz der hohen Energiepreise stabil. Die Stimmung bei den Unternehmen erholt sich seit den März-Tiefständen deutlich. Der ifo-Index ist sechs Monate in Folge gestiegen und der kombinierte Einkaufsmanager-Index für den Euroraum befindet sich seit Juni im expansiven Bereich, wenngleich die Oktober-Zahlen auch wegen der politischen Unsicherheit in Frankreich leicht nachgaben. Die Stimmung unter den Konsumenten hat sich allerdings mit dem erneuten Energiepreisanstieg in den letzten beiden Monaten wieder verschlechtert und der Aufwärtstrend scheint beendet zu sein. Die niedrige Arbeitslosigkeit und stabile, wenn auch zuletzt nur noch moderat steigende Löhne stützen die Nachfrage. Die insgesamt positive Wirtschaftsentwicklung drückt sich auch in den angehobenen BIP-Prognosen der Europäischen Zentralbank (EZB) aus, die für 2026 einen Zuwachs von 0,9 % prognostiziert.

INFLATION

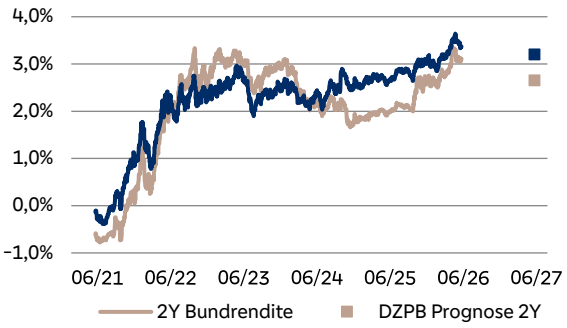
Infolge des Energiepreisschocks kam es zu einem sprunghaften Preisanstieg. Die Inflationsrate erreichte im Mai mit 3,2 % ihren vorläufigen Höchstwert. Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang erhöhte sich der Preisauftrieb im August analog zur Ölpreis-entwicklung wieder und erreichte im September das Jahreshoch von 3,8 %. Der ansteigende Trend bei den Einkaufs- und Verkaufspreisen der Unternehmen ist weiterhin zu beobachten. Andererseits ist das Lohnwachstum bisher moderat und die Prognosen der EZB deuten auch zukünftig auf nur geringen Lohndruck hin. Die steigende Arbeitsproduktivität wirkt unterstützend. Insgesamt nehmen aber die Preisüberwälzungen der gestiegenen Energiekosten zu und die Inflationsrate sollte auch am Jahresende über 3 % liegen. Aufgrund der energiepreis-bedingten Basiseffekte werden die Inflationsraten im Frühjahr nächsten Jahres wieder sinken und sich dem Zielwert der EZB von zwei Prozent zumindest annähern.

GELDPOLITIK UND RENDITEPROGNOSE

Als Reaktion auf die steigenden Inflationsgefahren straffte die EZB im Juni und im September die Leitzinsen um jeweils 25 Basispunkte. Auf der Oktober-Sitzung wurde keine Änderung beschlossen. Der Einlagesatz liegt damit weiterhin bei 2,50 %. Wegen der erhöhten Inflation erwarten wir im Dezember einen Zinsschritt, dem im Jahr 2027 ein weiterer folgen könnte. Die Mehrheit der Marktteilnehmer rechnet mit fast 3 Zinserhöhungen. Diese Einschätzung ist aus unserer Sicht übertrieben und sollte perspektivisch korrigiert werden. Damit würden auch automatisch die kurzfristigen Renditen sinken und ihrerseits wiederum Abwärtsdruck auf das lange Ende der Zinskurve auslösen.

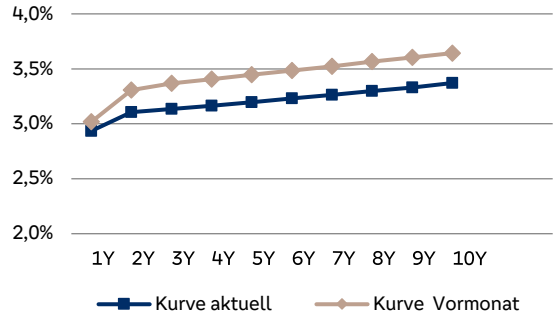
Ein hohes Anleiheangebot treibt aktuell die Renditen für langlaufende Anleihen nach oben und Anleger verlangen wegen der allgemeinen Unsicherheit eine zusätzliche Versicherungsprämie. Deutsche Staatsanleihen profitieren von der Staatsfinanzkrise Frankreichs und werden als sicherer Hafen nachgefragt. Insgesamt prognostizieren wir auf 12-Monatssicht einen Renditerückgang auf 3,20 % für die 10-jährigen Bundesanleihen.

BUNDRENDITEN FÜR LAUFZEITEN VON 2 JAHREN UND 10 JAHREN UND DZPB-PROGNOSEN



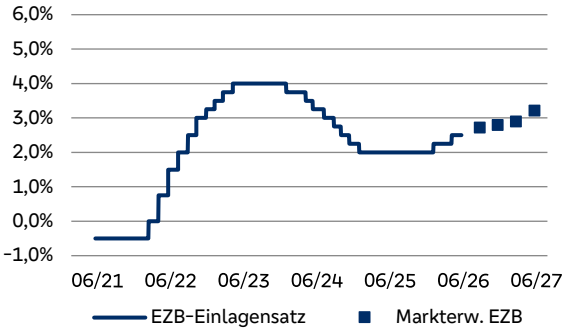
Datenquelle: Bloomberg, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 28.10.2026

RENDITESTRUKTURKURVE VON BUNDESANLEIHEN



Datenquelle: Bloomberg, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 28.10.2026

EINLAGENSATZ DER EUROPÄISCHEN ZENTRALBANK (EZB) UND MARKTERWARTUNGEN



Datenquelle: Bloomberg, Markterwartungen über Leitzinsentwicklungen berechnet aus OIS-Swapsätzen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 28.10.2026

Zum weiterführenden Verständnis der dargestellten Zahlen beachten Sie die Quellenangaben und Aufführung der Risikohinweise im Disclaimer

US-Dollar (USD)

WÄHRUNGSENTWICKLUNG

Der US-Dollar hat ein wechselhaftes Jahr hinter sich. Nach einer Schwächephase zu Jahresbeginn konnte er mit Ausbruch des Nahost-Konflikts auf breiter Front zulegen. Zwischenzeitlich sorgten schwächere Arbeitsmarktdaten und abnehmende Zinserhöhungserwartungen für eine erneute Dollar-Schwäche. Zuletzt konnte der USD seine Rolle als Reservewährung wieder ausspielen und profitierte von der wieder zunehmenden allgemeinen Unsicherheit. Der entscheidende Treiber lag für den EUR-USD-Kurs aber in der EUR-Schwäche begründet, die von den Diskussionen über die langfristige Schuldentragfähigkeit Frankreichs ausgelöst wurde.

Allerdings sprechen noch mehrere Faktoren für den Greenback: der weiterhin robuste private Konsum, die im Vergleich zum Euroraum höhere KI-bedingte Wirtschaftsdynamik, ein wieder stabilerer Arbeitsmarkt und die falkenhaften Signale der Federal Reserve (Fed). Auf der anderen Seite stehen aber auch belastende Faktoren entgegen: die hohe Staatsverschuldung, das große laufende Budgetdefizit und die latente Gefahr für die Unabhängigkeit der US-Notenbank. Ein demokratischer Sieg bei den Midterm-Senatswahlen könnte die weitere Umgestaltung des Fed-Entscheidungsgremiums zugunsten Trumps zwar erschweren, aber insgesamt sind von den Midterm-Wahlen nur nachgeordnete Effekte für den USD zu erwarten.

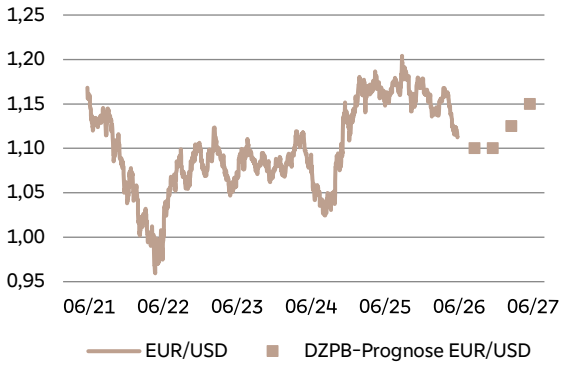
Wir sehen die Zinserwartungen des Marktes sowohl für die EZB als auch für die Fed als leicht überzogen an, so dass sich ein zusätzlicher Wechselkursimpuls hieraus nicht ergibt. Die Dollar-positiven Faktoren sind bereits in den aktuellen Kursen eingepreist. Die belastenden Einflüsse dürften künftig wieder stärker in den Fokus rücken. Auf Sicht von zwölf Monaten erwarten wir eine leichte Abschwächung und prognostizieren nun aber wegen der EUR-Schwäche einen EUR-USD-Kurs von 1,15.

GELDPOLITIK

Das 2-%-Inflationsziel hat für die US-Notenbank absoluten Vorrang. Das Vollbeschäftigungsziel ist derzeit erfüllt, die Inflation liegt jedoch weiterhin über dem Zielwert. Die Marktteilnehmer preisen nach der ersten Zinserhöhung im September bis zu drei weitere Schritte ein. Der Preisdruck erfasst zwar immer mehr Bereiche, aber das Ausmaß der Zweitrundeneffekte bleibt beschränkt. Insgesamt sind die Inflationsaussichten moderater als für die Eurozone.

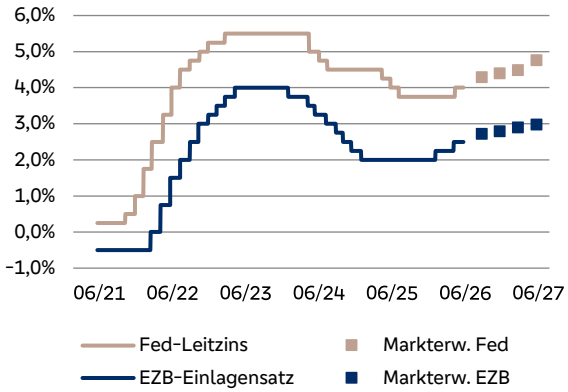
Nicht zu vernachlässigen ist der politische Druck: Präsident Trump fordert für die USA das niedrigste Zinsniveau aller Volkswirtschaften. Wir sehen die Markterwartungen als leicht überzogen an und rechnen für das laufende Jahr mit einem weiteren Zinsschritt nach oben. Für 2027 erwarten wir maximal eine zusätzliche Erhöhung.

VERLAUF EUR/USD UND DZPB-PROGNOSE 3/6/9/12 MONATE



Datenquelle: Bloomberg, eigene Berechnungen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 28.10.2026

LEITZINS DER FED (OBERE GRENZE) IM VERGLEICH MIT EZB-EINLAGENSATZ UND MARKTERWARTUNGEN



Datenquelle: Bloomberg, Markterwartungen über Leitzinsentwicklungen berechnet aus OIS-Swapsätzen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 28.10.2026

EINSCHÄTZUNG FÜR KREDITNEHMER

Für kürzere Laufzeiten könnte die Zinsdifferenz zwischen USD und EUR entgegen den Markterwartungen zukünftig leicht abnehmen; sie bleibt aber weiterhin bestehen. Durch die prognostizierte USD-Abschwächung wird der aus Kreditnehmersicht bestehende Zinsnachteil auf 12-Monatssicht leicht überkompensiert. Insgesamt ergibt sich ein **neutrales** Votum.

WÄHRUNGSPROGNOSE (KURSENTWICKLUNG EUR ZU WÄHRUNG)

Kurzfristig (3 Monate)	Mittelfristig (6 Monate)	Langfristig (12 Monate)
→	↗	↗

Zum weiterführenden Verständnis der dargestellten Zahlen beachten Sie die Quellenangaben und Aufführung der Risikohinweise im Disclaimer

Schweizer Franken (CHF)

WÄHRUNGSENTWICKLUNG

Der Franken gilt als sicherer Hafen und wurde dieser Rolle zunächst gerecht. Geopolitische Spannungen im Nahen Osten, Turbulenzen an den Finanzmärkten und wachsende Zweifel an der globalen Stabilität stärkten die Schweizer Währung. Bis Anfang März wertete der Franken deutlich auf, der EUR/CHF-Kurs fiel zeitweise unter die Marke von 0,90. Das Bild wandelte sich, als die SNB wegen der nach wie vor niedrigen Inflation im Vergleich zur EZB eine weniger restriktive Haltung einnahm. Der Franken geriet unter Druck und der EUR/CHF-Kurs stieg wieder über 0,94. Die wieder zunehmende allgemeine Unsicherheit und insbesondere die EUR-Schwäche führten jedoch im Oktober zu einer grundlegenden Trendumkehr. Der CHF unterschritt zumindest temporär die 0,92.

Die unterstützenden Faktoren sind weiterhin intakt: Das im Vergleich zum Euroraum niedrige Inflationsniveau und die gute Wirtschaftsdynamik (die Wachstumsprognosen für 2026 wurden massiv nach oben revidiert) üben auch zukünftig Aufwertungsdruck aus. An den Optionsmärkten ist der Preisabstand zwischen Puts und Calls so groß wie seit einem Jahr nicht mehr. Es wird verstärkt auf eine Aufwertung des CHF gewettet.

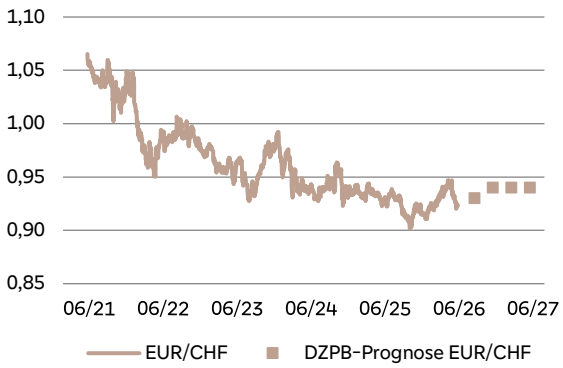
Andererseits haben sich die vom Markt erwarteten Zinsdifferenzen zum EUR ausgeweitet. Für Anleger bleibt es damit attraktiv, sich in Franken zu verschulden, die Währung zu verkaufen und das Kapital in höher verzinsten Währungen anzulegen. Auch die abnehmende Interventionsbereitschaft der SNB und die unter fundamentaler Betrachtung bestehende leichte Überbewertung lasten auf dem Franken. Die weitere Kursentwicklung wird sehr stark davon abhängen, wie sich die geopolitischen Konflikte entwickeln und vor allem, wie die Diskussion über die Schuldentragfähigkeit der Eurozone verläuft. Insgesamt erwarten wir eine allgemeine Normalisierung der Lage und prognostizieren auf Jahressicht einen etwas schwächeren Franken sowie einen EUR-CHF-Kurs von 0,95.

GELDPOLITIK

Nach sechs Zinssenkungen der SNB herrscht seit Juni 2025 wieder eine Nullzinspolitik. Motivation waren die anhaltend niedrige Inflation und vor allem die Nachfrage nach dem Franken als Reservewährung, die den Deflationsdruck weiter verstärkt hat.

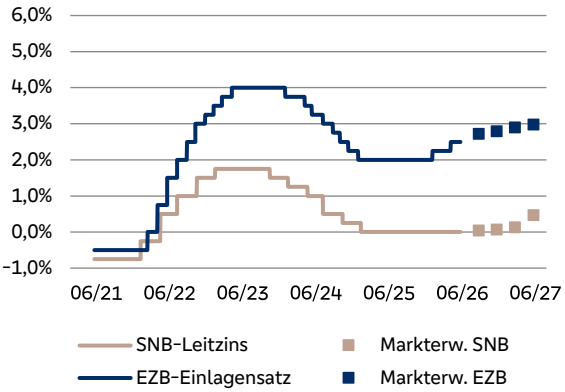
Die Inflation stieg im September energiebedingt auf 1,0 % an und liegt damit weiter in der Mitte des Zielkorridors. Die SNB revidierte ihre Inflationsprognosen für 2026 nur geringfügig nach oben. Zweitrundeneffekte sind infolge der energiebedingten Preisanstiege nicht erkennbar. Auf ihrer Sitzung im September ließ die Notenbank deswegen die Zinsen unverändert. Der Hinweis auf die „erhöhte Bereitschaft“ zu Devisenmarktinterventionen fand sich nicht mehr in der Pressemitteilung. Damit signalisiert die SNB eine deutlich weniger restriktive Haltung als die Fed und die EZB und hinkt im globalen Straffungszyklus hinterher.

VERLAUF EUR/CHF UND DZPB-PROGNOSE 3/6/9/12 MONATE



Datenquelle: Bloomberg, eigene Berechnungen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 28.10.2026

LEITZINS DER SNB IM VERGLEICH MIT EZB-EINLAGENSATZ UND MARKTERWARTUNGEN



Datenquelle: Bloomberg, Markterwartungen über Leitzinsentwicklungen berechnet aus OIS-Swapsätzen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 28.10.2026

EINSCHÄTZUNG FÜR KREDITNEHMER

Für kürzere Laufzeiten könnte sich die Zinsdifferenz zwischen EUR und CHF leicht ausweiten. Wenn die prognostizierte leichte Abwertung des CHF eintritt, würden sich aus Kreditnehmersicht neben dem geringeren Zinsaufwand zusätzlich auch Wechselkursgewinne realisieren. Insgesamt ergibt sich ein **positives** Votum.

WÄHRUNGSPROGNOSE (KURSENTWICKLUNG EUR ZU WÄHRUNG)

Kurzfristig (3 Monate)	Mittelfristig (6 Monate)	Langfristig (12 Monate)
›	›	›

Zum weiterführenden Verständnis der dargestellten Zahlen beachten Sie die Quellenangaben und Aufführung der Risikohinweise im Disclaimer

Japanischer Yen (JPY)

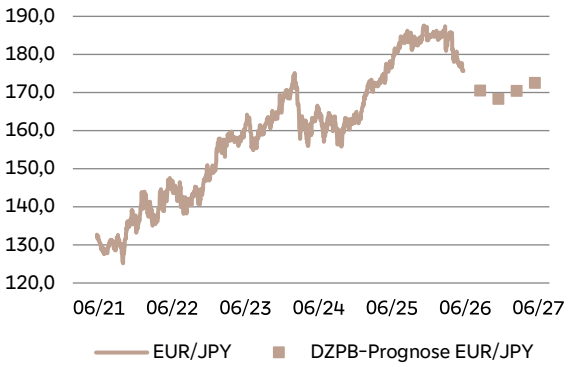
WÄHRUNGSENTWICKLUNG

Die seit fünf Jahren anhaltende Schwächephase des Yen hat sich zunächst am Jahresbeginn mit reduzierter Geschwindigkeit fortgesetzt. Belastend für den Yen wirkte die von Regierungschefin Takaichi befürwortete expansive Geld- und Fiskalpolitik. Die hohe Verschuldung Japans stellt aktuell noch kein Problem dar. Der Großteil der ausstehenden Staatsanleihen wurde in einer lang andauernden Niedrigzinsphase begeben.

Die Bank of Japan (BoJ) sah sich in den letzten Monaten wegen der fortwährenden Währungsschwäche gezwungen, mehrfach im Devisenmarkt mit Yen-Käufen zu intervenieren. Der Erfolg war nur kurzfristig. Erst die massiven Yen-Käufe der BoJ in Verbindung mit unterstützenden Maßnahmen der Fed führten Ende Juli zu einer nachhaltigen Stärkung der Währung. Durch unerwartete Interventionen sollen spekulative Investoren davon abgehalten werden, auf eine weitere Abwertung des Yen zu wetten. Die Strategie war erfolgreich und die Wetten auf schwächere JPY-Kurse wurden seit Ende Juli massiv abgebaut. Die Attraktivität der sogenannten „Carry-Trades“, die eine Verschuldung in Yen und eine Kapitalanlage in höher verzinslichen Fremdwährungen abbilden, ist wegen des großen Renditeabstandes zu USD-Anlagen aber weiterhin gegeben.

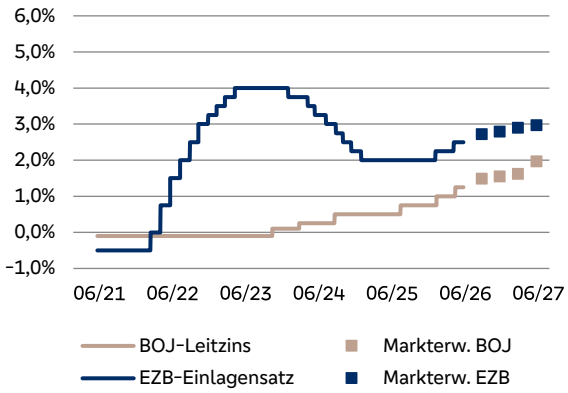
Für den Yen spricht zusätzlich die relativ stabile Entwicklung der japanischen Wirtschaft. Der Tankan-Bericht zeigt für große und auch für mittelgroße Unternehmen einen sehr positiven Wirtschaftsausblick. Auch die PMI-Indizes für das verarbeitende Gewerbe und den Dienstleistungssektor liegen beide im expansiven Bereich. Perspektivisch sollten sinkende Energiekosten die Wirtschaft weiter unterstützen, steigende Zinsen aber bremsend wirken. Allerdings deuten Stresstests der BoJ darauf hin, dass die Wirtschaft sehr robust auch auf ein Zinsniveau von 2% reagieren würde. Insgesamt rechnen wir mit einer moderaten Aufwertung des Yen und einem Kurs von 172 EUR/JPY in den nächsten zwölf Monaten.

VERLAUF EUR/JPY UND DZPB-PROGNOSE 3/6/9/12 MONATE



Datenquelle: Bloomberg, eigene Berechnungen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 28.10.2026

LEITZINS DER BOJ IM VERGLEICH MIT EZB-EINLAGENSATZ UND MARKTERWARTUNGEN



Datenquelle: Bloomberg, Markterwartungen über Leitzinsentwicklungen berechnet aus OIS-Swapsätzen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 28.10.2026

GELDPOLITIK

Die BoJ hat seit Anfang 2024 den Leitzins sechsmal erhöht und sich damit im Zusammenspiel mit dem Bilanzabbau von der ultraexpansiven Geldpolitik verabschiedet. Die Inflation beschleunigte sich seit März von 1,3 % kontinuierlich auf 2,1 % und lag damit erstmals wieder über dem Inflationsziel. Die BoJ signalisierte bereits ihre Bereitschaft, das Zinserhöhungstempo zu steigern. Nach der Straffung des Leitzinses auf 1,25 % im September erwarten wir bis Jahresende einen Zinsschritt und eine weitere Erhöhung im ersten Quartal 2027. Das Zinsdifferenzial zum Euro könnte sich im Laufe des Jahres 2027 geringfügig verringern.

EINSCHÄTZUNG FÜR KREDITNEHMER

Wir erwarten, dass die BoJ zukünftig die Leitzinsen etwas aggressiver als die EZB erhöhen wird, sodass die Zinsdifferenz zwischen EUR und Yen abnehmen könnte. Der Zinsvorteil bleibt bestehen, wird aber durch die prognostizierte Aufwertung des Yen teilweise kompensiert. Unter Berücksichtigung der relativ hohen Volatilität ergibt sich ein **neutrales** Votum.

WÄHRUNGSPROGNOSE (KURSENTWICKLUNG EUR ZU WÄHRUNG)

Kurzfristig (3 Monate)	Mittelfristig (6 Monate)	Langfristig (12 Monate)
›	›	›

Zum weiterführenden Verständnis der dargestellten Zahlen beachten Sie die Quellenangaben und Aufführung der Risikohinweise im Disclaimer

Britisches Pfund (GBP)

WÄHRUNGSENTWICKLUNG

Das britische Pfund profitierte Mitte des Jahres vom reibungslosen Wechsel im Amt des britischen Premierministers. Andy Burnham folgte bereits im Juli dem als erfolglos und entscheidungsschwach geltenden Keir Starmer, der einen Monat zuvor seinen Rücktritt bekannt gegeben hatte. Der Markt hatte anscheinend mit einem längeren Kampf um die Nachfolge gerechnet und reagierte erleichtert auf die zeitnahe Ablösung. Das Pfund notierte in der Spitze bei 0,845 EUR/GBP.

Der Vertrauensvorschuss des Marktes, dass sich die neue Labour-Regierung trotz des begrenzten fiskalischen Spielraumes an die geltenden Finanzregeln halten wird, wurde mit dem neuen Haushaltsentwurf nicht enttäuscht. Die Nettoneuverschuldung soll im nächsten Jahr sinken. Die laufenden Ausgaben sollen durch die laufenden Einnahmen gedeckt sein, aber der Puffer ist sehr gering und hängt von der wirtschaftlichen Entwicklung ab. Die Kreditaufnahme erhöht sich zunächst und soll durch spätere Mehreinnahmen gedeckt werden.

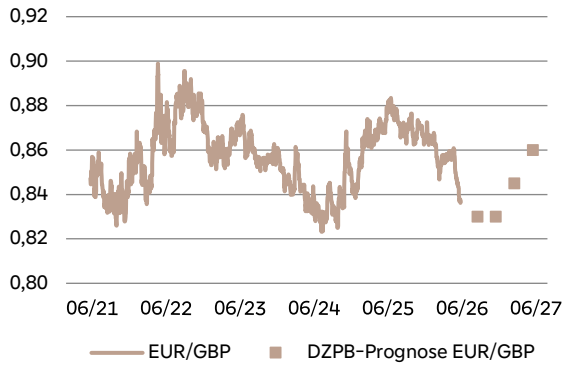
Die Wirtschaftsleistung steigerte sich im zweiten Quartal um 0,4 %, im Juli und August legte die Wirtschaft um insgesamt weitere 0,5 % zu. Es ist damit zu rechnen, dass die Dynamik abgeschwächt anhält und das Vereinigte Königreich die Eurozone im zweiten Halbjahr übertrifft. Aber wegen der bestehenden Unsicherheit über die zukünftige fiskalische Entwicklung und einer erwarteten Wachstumsangleichung an die Eurozone prognostizieren wir auf 12-Monatssicht eine moderate Abwertung des GBP und rechnen mit einem Anstieg des Wechselkurses von aktuell 0,84 auf 0,86 EUR/GBP.

GELDPOLITIK

Die Inflation stellte bereits vor Beginn des Iran-Konflikts ein Problem dar. Mit dem erneuten Anstieg der Energiekosten in den letzten Wochen ist die jährliche Inflationsrate im September auf 3,6 % gestiegen. Bis zum Jahresende wird noch mit einem weiteren leichten Anstieg gerechnet. Der Arbeitsmarkt erholt sich wieder etwas. Im September wurden statt des befürchteten weiteren Abbaus sogar Arbeitsplätze geschaffen und die August-Zahlen wurden nach oben revidiert. Die Arbeitslosenquote sank von 4,9 % auf 4,7 %.

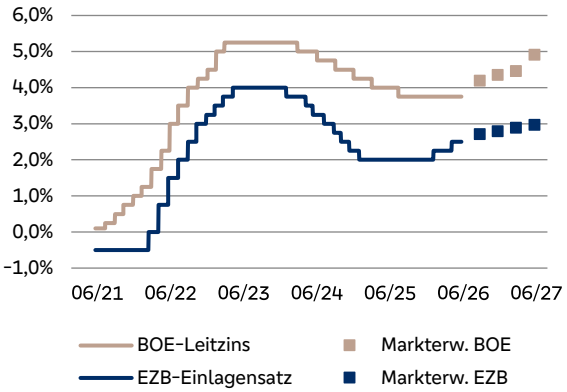
Die Bank of England (BoE) befindet sich im Spagat zwischen Inflationsbekämpfung und Unterstützung des Arbeitsmarktes. Auf der September-Sitzung der BoE kam es zu keiner Zinserhöhung, aber die Entscheidung war nicht einstimmig. Unter Berücksichtigung der weiter anziehenden Inflation und des etwas erholten Arbeitsmarktes erwarten wir, dass die BoE die Zinsen dieses Jahr noch erhöht und einen Zinsschritt vollzieht. Der Leitzins würde dann 4,00 % betragen. Der Markt rechnet für das Jahr 2027 mit drei bis vier weiteren Schritten, was wir für übertrieben halten.

VERLAUF EUR/GBP UND DZPB-PROGNOSE 3/6/9/12 MONATE



Datenquelle: Bloomberg, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 28.10.2026

LEITZINS DER BOE IM VERGLEICH MIT EZB-EINLAGENSATZ UND MARKTERWARTUNGEN



Datenquelle: Bloomberg, Markterwartungen über Leitzinsentwicklungen berechnet aus OIS-Swapsätzen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 28.10.2026

EINSCHÄTZUNG FÜR KREDITNEHMER

Sowohl die BoE als auch die EZB werden wahrscheinlich die Zinsen erhöhen, die Zinsdifferenz zwischen EUR und Pfund könnte sich noch leicht ausweiten. Durch die prognostizierte Pfund-Abwertung wird der aus Kreditnehmersicht bestehende Zinsnachteil des GBP weitgehend egalisiert. Insgesamt ergibt sich ein **neutrales** Votum.

WÄHRUNGSPROGNOSE (KURSENTWICKLUNG EUR ZU WÄHRUNG)

Kurzfristig (3 Monate)	Mittelfristig (6 Monate)	Langfristig (12 Monate)
→	↘	↘

Zum weiterführenden Verständnis der dargestellten Zahlen beachten Sie die Quellenangaben und Aufführung der Risikohinweise im Disclaimer

GLOSSAR

Dieses Glossar erklärt zentrale Fachbegriffe aus unserer Publikation in klarer, prägnanter Sprache – für eine schnelle Orientierung und ein einheitliches Verständnis. Es dient als Nachschlagewerk für Endkundinnen und Endkunden. Alle Definitionen sind neutral formuliert und beschreiben die üblichen Markt- und Wirtschaftsbegriffe ohne juristische Wertung. Quellen- und Datumsangaben befinden sich in den jeweiligen Fachkapiteln sowie im Disclaimer.

ERLÄUTERUNGEN UND KENNZAHLEN

Begriffe/Abkürzungen	Beschreibung
Basiseffekt	Statistischer Effekt, bei dem hohe/niedrige Vorjahreswerte die aktuelle Veränderungsrate verzerren.
Basispunkte	Maßeinheit für Zinssätze und Renditen. Ein Basispunkt entspricht 0,01 Prozentpunkten.
BoE (Bank of England)	Britische Zentralbank, zuständig für Geldpolitik im Vereinigten Königreich.
BoJ (Bank of Japan)	Japanische Zentralbank, verantwortlich für Geldpolitik in Japan.
Carry-Trade	Verschuldung in einer niedrig verzinsten Währung und Anlage in einer höher verzinsten Währung, um an der Zinsdifferenz zu verdienen. Die Strategie ist mit Wechselkursrisiko verbunden.
Deflation	Anhaltender Rückgang des allgemeinen Preisniveaus, oft verbunden mit Nachfrageschwäche.
Einlagesatz	Zinssatz, zu dem Geschäftsbanken Überschussliquidität bei der EZB anlegen können; zentrales geldpolitisches Instrument.
EZB (Europäische Zentralbank)	Zentralbank der Eurozone; verantwortlich für die Geldpolitik im Euroraum mit dem vorrangigen Ziel der Preisstabilität.
Federal Reserve (Fed)	Die Zentralbank der Vereinigten Staaten von Amerika. Sie ist für die Geldpolitik der USA verantwortlich.
Fiskalpolitik	Staatliche Einnahmen- und Ausgabenpolitik zur Steuerung der Konjunktur; Gegenstück zur Geldpolitik.
Inflation	Ein anhaltender Anstieg des allgemeinen Preisniveaus, der zu einer Minderung der Kaufkraft des Geldes führt.
Intervention (Devisenmarkt)	Direkter Kauf/Verkauf von Währungen durch Zentralbanken, um Wechselkurse zu beeinflussen.
Leitzins	Von der Zentralbank festgelegter Zinssatz, der die Finanzierungskosten der Wirtschaft und die Geldmarktzinsen beeinflusst.
Reservewährung	Währung, die von Ländern zur Deckung internationaler Zahlungen und als Währungsreserve gehalten wird (z. B. USD).
SNB (Schweizerische Nationalbank)	Zentralbank der Schweiz; gestaltet die Geldpolitik und nimmt Einfluss auf Zins- und Wechselkursentwicklung.
Wechselkurs	Preis einer Währung gemessen in einer anderen Währung; beeinflusst Kaufkraft im Ausland, Export/Import und Renditen internationaler Anlagen.
Zinsdifferenz	Unterschied zwischen den Zinsniveaus zweier Länder; beeinflusst Kapitalströme und Wechselkurse.
Zweitrundeneffekte	Ein Prozess, bei dem ein anfänglicher Preisanstieg zu Lohnforderungen führt, die wiederum die Preise weiter in die Höhe treiben (Lohn-Preis-Spirale).

LEGENDE WÄHRUNGSPROGNOSE

Symbol	Beschreibung
	Seitwärts
	Wert des Euro steigt gegenüber ausländischer Währung
	Wert des Euro sinkt gegenüber ausländischer Währung

DZ PRIVATBANK

WIR. VERMÖGEN. MEHR.

DISCLAIMER

Diese Präsentation stellt eine Werbemitteilung dar. Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Ihrer eigenen Information und Ihrem Gebrauch. Sie sollen Ihnen helfen, eine fundierte, eigenständige Entscheidung zu treffen. Allein maßgebliche Rechtsgrundlage für die angebotene Leistung ist der Vertrag zwischen Ihnen und der DZ PRIVATBANK.

Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann. Alle weiteren Informationen in diesem Dokument stammen aus Quellen, die vom Verfasser für zuverlässig gehalten werden, aber nicht alle geprüft und verifiziert wurden. Für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Quellen steht der Verfasser nicht ein. Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen, soweit nicht anders angegeben.

Die Inhalte dieses Dokuments stellen weder eine Handlungsempfehlung zum Erwerb eines Finanzinstrumentes, zu einer Anlageberatung bzw. zu einer Kreditaufnahme/ -rückzahlung dar, noch ersetzen sie die Beurteilung der individuellen Verhältnisse durch einen Finanzierungsspezialisten der vermittelnden Bank, einen Steuerberater oder einen Rechtsanwalt. Die Mitteilung genügt nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Dieses Dokument wurde mit großer Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt die DZ PRIVATBANK keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit.

Die DZ PRIVATBANK übernimmt zudem keine Haftung für etwaige Schäden oder Verluste, die direkt oder indirekt aus der Verteilung oder der Verwendung dieses Dokuments oder seiner Inhalte entstehen. Durch die Annahme dieses Dokuments akzeptieren Sie die vorstehenden Beschränkungen als für Sie verbindlich. Diese Publikation ist nicht für Personen bestimmt, die einer Rechtsordnung unterstehen, welche die Verteilung dieser Publikation verbietet. Dieses Dokument und die darin enthaltenen Informationen dürfen nicht in die Vereinigten Staaten von Amerika und an Personen, die US-Personen nach der Definition der Regulation S des Securities Act von 1933 sind, verteilt und/oder weiterverteilt werden.

IMPRESSUM

DZ PRIVATBANK AG
Platz der Republik 6
60325 Frankfurt am Main
Handelsregister HRB 141338

Tel. +49 69 663890-0
Fax +49 69 663890-2
E-Mail: info@dz-privatbank.com